

## Erste Hilfe in den Sommerlagern

**S**eit 50 Jahren sind sie die ersten Ansprechpartner bei Unfällen, Zahnweh oder Heimweh: die Betreuer des Malteser-Hilfsdienstes aus dem Bistum Münster. Mit seiner Ambulanz in der Willibrordusstraat in Buren ist der MHD eine wichtige Anlaufstation auf der Ferieninsel für mehr als 6000 Jugendliche. Tag und Nacht sind die Betreuer im Einsatz, um bei leichten und schweren Verletzungen Erste Hilfe zu leisten.

Plötzlich steht das blonde Mädchen im Warteraum der Ambulanz. Mit vor Schreck geweiteten Augen sucht es nach den Betreuern des Malteser Hilfsdienstes (MHD). »Könnt ihr schnell kommen? Der Jörg hat einen Krickettschläger vor sein Auge bekommen.« Sofort erheben sich die Sanitäterinnen Sandra Jungeblut und Claudia Weil und eilen, nachdem sie den Erste-Hilfe-Koffer gegriffen haben, dem Mädchen nach. Auch der niederländische Arzt Freddy Venema, der bis vor wenigen Minuten in der ambulanten Sprechstunde seinen Dienst versehen hat, geht mit. Wenige hundert Meter entfernt hat die katholische Pfarrgemeinde St. Marien aus Moers ihr Ferienlager. Auf der Wiese liegt Jörg und hält sich wimmernd sein Auge. Das MHD-Team kniet neben ihm nieder, beruhigt ihn, untersucht sein Auge und holt den »Cool-Pack« aus dem Koffer. Dann ist auch schon der Arzt da und übernimmt die weitere Versorgung.

»Ein typischer Einsatz, auch wenn er in dieser heftigen Form Gott sei Dank selten vorkommt«, sagt Christoph Jungeblut, einer der beiden Einsatzleiter, die in der Ferienmitte die Malteser-Station auf Ameland leiten. »Meistens handelt es sich um Zeckenbisse, umgeknickte Finger oder Zahnweh.«

Sechs Wochen lang, sieben Tage die Woche und 24 Stunden am Tag ist die Malteser-Station, die seit 50 Jahren mit ehrenamtlichen Kräften aus der Diözese Münster besetzt wird,



Bei einem schweren Unfall rückt das Team der Malteser zum Unfallort aus und leistet Erste Hilfe. Ein Arzt entscheidet, ob ein weiterer Transport in das Krankenhaus auf dem Festland erfolgen muss. FOTOS: KAPPEL

geöffnet. Während der Sommerferien in Nordrhein-Westfalen betreut sie in diesem Jahr rund 75 Ferienlager mit mehr als 6000 Kindern und Jugendlichen.

»Vor 50 Jahren wurde der Diözesanverband des MHD in Münster gefragt, ob er Interesse habe, die ambulante Betreuung der Ferienlager aufzubauen«, erinnert sich Bernhard Bucker. Der 61-Jährige gehört zum Urgestein des MHD. Als Diözesan-

jugendreferent betreut er den Einsatz der Teams auf der Insel seit 45 Jahren. Mehrfach ist die Malteser-Station auf der Insel umgezogen. Zunächst in Nes auf dem Zeltplatz neben der Kirche stationiert, zog sie später nach Buren um, wo sie seit zehn Jahren in der Willibrordusstraat ihre Dienste anbietet. »Buren ist als Standort geeignet, weil dort mehr als 60 Prozent der Lager stattfinden«, sagt Bucker. »Anfangs hatten

wir rund 20 000 Kinder und Jugendliche zu betreuen. Die Zahl der Lager ist deutlich zurückgegangen.« In den Ferien versorgen drei Teams mit jeweils acht Betreuern die Insel. Für 14 Tage teilen sich jeweils vier MHDler einen Tagesdienst. Die 24-Stunden-Schicht beginnt um 19 Uhr mit dem Abendessen. Danach findet die »Übergabe« statt. Die wesentlichen Ereignisse des Tags werden von den Teams besprochen. Die vier Betreuer



Am Nachmittag kommt der Arzt Freddy Venema (rechts) zur Sprechstunde.



Im Warteraum vor dem Sprechzimmer nehmen Claudia Weil (rechts) und Sandra Jungeblut (2. von links) die Daten der Patienten auf.

sind für den Fahrdienst und die Ambulanz zuständig. »Wenn sich beispielsweise während eines Fußballspieles ein Spieler eine schwere Verletzung zuzieht, fahren wir raus«, erklärt Jungeblut. »Aber schwere Unfälle sind selten«, sagt der 27-jährige Einsatzleiter, der als Assistenzarzt im Marienhospital in Hamm arbeitet. Die meisten Verletzungen können in der Ambulanz behandelt werden. Am Nachmittag kommt für eine

Stunde ein niederländischer Arzt in die Ambulanz. »Für uns sind die Malteser eine große Hilfe«, sagt Freddy Venema. »Sie kennen die Kinder und entlasten die Ärzte.« Auch Michael Bodin aus Recklinghausen ist froh über die Hilfe des MHD. Als Lagerleiter sitzt er häufiger in der Ambulanz. »Ihre Hilfe ist prompt und zuverlässig. Für die Lager ist der MHD-Einsatz eine große Beruhigung.« Jürgen Kappel ■

## Malteser helfen seit 50 Jahren auf Ameland

Der Ferienbeginn in Nordrhein-Westfalen war nicht nur für tausende Schulkinder ein besonderer Tag, sondern auch für die Malteser im Bistum Münster: Mit dem Start in die großen Ferien begann für die ehrenamtlichen Sanitäterinnen und Sanitäter der Malteser auch wieder der Sanitätseinsatz auf der niederländischen Insel Ameland. In diesem Jahr zum 50. Mal.

»Wir sind stolz auf diese Tradition der Hilfe«, sagte Diözesangeschäftsführer Stephan Bilstein. Es sei schon bemerkenswert, diesen Einsatz auf Ameland so lange am Laufen zu halten.

Seit 90 Jahren gibt es Kinderfreizeiten auf Ameland. Die ersten deutschen Kinder vom Niederrhein kamen 1920 zur »Kinderlandverschickung« nach dem Ersten Weltkrieg auf die Insel. Heute bevölkern über die Sommerferien 20 000 deutsche Kinder die Insel. Aber natürlich auch weitere Touristen aus aller Herren Länder.

»Auf Ameland gibt es außer zwei einheimischen Hausärzten keine Sanitäts- oder Rettungsdienststruktur, die solch einen Ansturm von Kindern bewältigen könnte, weshalb wir vor 50 Jahren begonnen haben, dort zu helfen. Seit mehr als 25 Jahren übrigens auch mit nie-

derländischen Maltesern aus Swalmen«, sagt Bilstein.

Mittlerweile haben die Malteser eine feste Sanitätsstation auf der Insel, um vor Ort möglichst optimal helfen zu können. In erster Linie sind es kleine Blessuren, die die Sanitäter auf den Plan rufen, aber in der Chronik der Helfer ist auch immer wieder von der Rettung von Kindern aus der See unter Einsatz des eigenen Lebens zu lesen.

»Sanitätsdienst auf Ameland klingt vielleicht wie Urlaub, aber wir nehmen diesen Einsatz genauso ernst wie jeden anderen«, stellt Bilstein klar. Der Kontakt zum niederländi-

schen Rettungsdienst auf dem Festland sei über die Jahre freundschaftlich und sehr professionell geworden. »Wir kennen und mögen uns.«

Über zu wenige Freiwillige für diesen Dienst kann Bilstein nicht klagen. »Wir haben aus vielen Gliederungen aus dem ganzen Bistum Münster mehr Meldungen als Bedarf.«

Am 12. September, nach dem Ferientrubel, wird das Jubiläum gefeiert. Neben niederländischen und deutschen Helferinnen und Helfern haben auch Diözesanleiter Rudolph Erprinz von Croy und Weihbischof em. Friedrich Ostermann ihre Teilnahme angekündigt. kv ■

### Ehrenamtlicher Einsatz der Betreuer

#### Anlaufstation für Kinder

Für einen geringen Beitrag, den die Ferienlager an den Malteser Hilfsdienst (MHD) zahlen, können sie eine Vielzahl von Angeboten in Anspruch nehmen. Zu den Aufgaben der MHD-Ambulanz gehört eine 24-Stunden-Bereitschaft in der Sanitätsstation, wo sich kranke und verletzte Kinder jederzeit versorgen lassen können. Die Malteser sichten die Verletzungen und Krankheiten, versorgen diese und entscheiden, ob ein Arztbesuch notwendig ist. In vielen Fällen sind die Krankheiten auch psychisch bedingt (Heimweh). Hier helfen oft schon ein Scho-

koriegel und ein guter Zuspruch. Die niederländischen Ärzte auf der Insel wünschen von den Lagern eine vorherige Behandlung durch die Malteser, damit die Praxen nicht mit Patienten blockiert werden, bei denen oftmals ein Pflaster zur Behandlung ausreicht. Nur wirkliche Notfälle werden so zum Arzt weitergeleitet. Auch die auf dem Festland bekannten Sanitätsdienste werden auf Ameland durchgeführt. Das Betreuer-Team des MHD ist bei großen Sportturnieren, Kutterfahrten, Inselspielen und Treckerfahrten am Strand dabei. Am Wochenende verrichten die Sanitäter ihren Dienst beim Gottesdienst.



Vieles hat sich geändert: Sanitätsdienst der Malteser in den 1960er Jahren und heute auf Ameland.



FOTOS: VOGELMANN